

Ein weiteres wichtiges Modell neben der *Consolatio* (und auch der Schrift *De nuptiis Mercurii et Philologiae* des Martianus Capella¹³) ist die *Cosmographia* des Bernhardus Silvestris, welche im NMG mehrfach zitiert wird. Insbesondere das achte Metrum des *Microcosmus*, das als eine Kette naturphilosophischer Fragen gestaltet ist, hat dem Autor des NMG als Vorlage gedient. Die letzten Verse dieses Metrums werden am Ende des ersten Teils fast wörtlich zitiert¹⁴. Auch einige Schlüsselbegriffe des NMG verweisen auf die *Cosmographia*¹⁵. Das Gedicht steht somit in der literarischen Tradition des „philosophisch-didaktisch-allegorischen Prosimetrum“¹⁶ und der hieran angrenzenden Poesie¹⁷.

gravidis influat uvis // rimari solitus atque latentis // naturae varias reddere causas. (ed. BIELER [wie Anm. 11] S. 3). Als weiteres Vorbild aus dem Bereich der antiken Literatur sind die *Georgica* Vergils zu nennen, die ebenfalls einen berühmten, häufig kopierten Katalog naturphilosophisch-kosmologischer Fragen enthalten: *Georgica*, II, vv. 475–478: *Me vero primum dulces ante omnia Musae, // quarum sacra fero ingenti percussus amore, // accipiant caelique vias et sidera monstrent, // defectus solis varios lunaeque labores. // ...* (ed. R. A. B. MYNORS, Oxford [1969/21972] S. 61).

13) Daß der Autor des NMG mit Martian vertraut ist, zeigt z. B. der Hinweis in v. 210. Auch der Gedanke, daß Juno die *vita activa* symbolisiere (so NMG, vv. 302–304) geht auf hochmittelalterliche Martian-Kommentare zurück; vgl. hierzu WESTRA, *Commentary* (wie Anm. 8) S. XXI–XXV.

14) Man vergleiche vv. 58 f. des NMG:

*Quid deceat, quid non, quid iustum quidve profanum,
Quid verum, quid non, non <est> discernere vanum.*

mit Bernardus Silvestris, *Microcosmus*, VIII, vv. 47–50:

*Quid placeat per se, que sint aliunde petenda,
Quid deceat, quid non, philosophando vide.*

In iustum iusto, falso discernere verum

Sedula pervideas et ratione probes (ed. Peter DRONKE, *Textus minores* 53 [1978] S. 138).

15) So etwa die Begriffe *Noys* (v. 20), *yle* (v. 26), *Atropos* (v. 150) etc.

16) Zu dieser Tradition vgl. Bernhard PABST, *Prosimetrum. Tradition und Wandel einer Literaturform zwischen Spätantike und Spätmittelalter* (*Ordo. Studien zur Literatur und Gesellschaft des Mittelalters und der frühen Neuzeit* 4, 1994); Peter DRONKE, *Verse with Prose. From Petronius to Dante. The Art and Scope of the Mixed Form* (1994).

17) Vgl. z. B. den Leipziger *Ordo artium* (ed. Ludwig GOMPF, *Der Leipziger „Ordo artium“*, in: *Mittelaltinisches Jahrbuch* 3 [1966] S. 94–128), der gleichfalls ein philosophierendes Ich einführt und sich allegorischer Figuren bedient: *Olim cum revolverem mistica Platonis // Transcurrens Saiticam fabulam Solonis ...* (I, vv. 11 f.; hieran schließt sich ein langer philosophischer Fragenkatalog an). In der gleichen literarischen Tradition steht auch das kosmologische Gedicht *De mundi creatione et contentis eiusdem* des Giraldus Cambrensis (ed. J. S. BREWER, *Rerum*